

Frankreich

## Zitterpartie um die Euro-Fußball Meisterschaft

Die SP-Regierung versucht die Streikfront durch Zugeständnisse an die Gewerkschaften in den einzelnen, halb-staatlichen Betrieben aufzuweichen / Neuer landesweiter Aktionstag gegen Arbeitsmarktreform am 14.Juni ó am selben Tag soll die österreichische Mannschaft zu ihrem ersten Match antreten, in Bordeaux gegen Ungarn,

AUS PARIS

**DANNY LEDER**

šWir müssen die Nerven bewahren.ö Der Spruch ist überall zu hören, in allen Kreisen, die mit der Organisation der Euro-2016-Fussballmeisterschaft betraut sind. Aber bei streng vertraulichen Gesprächen gestehen auch Leute aus dem Umfeld von Staatschef Francois Hollande schon mal einen Anflug von Panik.

Fest steht, dass Streiks bis weit in die Veranstaltungsphase des Euro (vom 10. Juni bis 10. Juli) angesagt sind. So ist ausgerechnet für den 14.Mai, also dem Tag, an dem die österreichische Mannschaft erstmals ein Match bestreiten wird, und zwar in Bordeaux gegen Ungarn, auch ein landesweiter šAktionstagö der Gewerkschaften gegen die Arbeitsmarkt-Reform der SP-Regierung geplant.

Aber das bedeutet noch nicht, dass Frankreich und schon gar nicht Bordeaux an diesem Tag zum Stillstand kommen muss. Seit fast drei Monaten finden derartige Aktionstage statt ó mit unterschiedlichen Auswirkungen: mal sind einige zehntausend Demonstranten landesweit unterwegs, es gab aber auch schon einen Aktionstag, bei dem über ein halbe Million Personen auf die Straße ging. In einigen Städten, vor allem in Westfrankreich, kam es am Rande dieser Demos mehrmals zu Verwüstungen von Geschäften, Banken, öffentlichen Einrichtungen sowie zu schweren Zusammenstößen zwischen radikalen Jugendgruppen und der Polizei. Ein junger Foto-Journalist, der bei einer Demonstration in Paris durch eine Tränengasgranate der Polizei getroffen wurde, schwebt zurzeit in Lebensgefahr. Dutzende andere Personen, darunter auch Polizisten, wurden zum Teil schwer verletzt. Bei den Straßensperren durch Gewerkschaftler kommt es immer häufiger zu Zwischenfällen mit Autofahrern. Aber Bordeaux gilt als vergleichsweise ruhiges Pflaster.

## Streiken kommt in Frankreich teuer

An einem gewerkschaftlichen Aktionstag gibt es auch begleitende Streiks, meistens im öffentlichen Dienst. Aber an diesen ó eher symbolischen ó Arbeitsniederlegungen beteiligen sich oft nur wenige Bedienstete. Streiken kommt in Frankreich teuer, weil jeder Streiktag vom Gehaltszettel abgezogen wird, und die Gewerkschaften kaum über Streikkassen verfügen. Außerdem gibt es keinen einheitlichen Gewerkschaftsbund, sondern eine Vielzahl rivalisierender Bünde, die manchmal an unterschiedlichen Tagen Streiks ausrufen. Die jetzige Bewegung gegen die Arbeitsmarkt-Reform wird vor allem von der linken CGT getragen, dem größten Gewerkschaftsbund Frankreichs, der aber an stetem Mitgliederschwund leidet. Die CGT wird dabei von weiteren, kleineren Gewerkschaftsbünden und linke Jugendbewegungen

unterstützt. Das neue Arbeitsgesetz der SP-Regierung wird zwar laut Umfragen von einer klaren Bevölkerungsmehrheit abgelehnt, an den Protesten beteiligt sich aber nur eine Minderheit. Außerdem befinden sich unter den Gesetzeskritikern aus solche, denen diese sozial-liberale Arbeitsmarkt-Reform noch immer zu sozial und zu wenig liberal vorkommt. Schließlich unterstützt der zweitgrößte französische Gewerkschaftsbund, die moderat-linke CFDT das neue Arbeitsgesetz, das sie für einen gangbaren Kompromiss hält.

Den größten Stör-Effekt erzielen Streikbewegungen für berufsspezifische Anliegen in Unternehmen des öffentlichen Verkehrs: seit Dienstag-Abend organisieren drei von vier Gewerkschaftsbünden einen unbefristeten Bahnstreik, der sich vor allem gegen betriebseigene Sparmaßnahmen richtet. Ab Donnerstag ruft die CGT zum unbefristeten Streik der öffentlichen Verkehrsbetriebe in Paris auf, ein anderer, kleiner und linksradikaler Gewerkschaftsbund, SUD, will ab 10. Juni, also der Eröffnung der Euro-Meisterschaft, die Metro lahm legen. Die Fluglotsen sollen am kommenden Wochenende streiken. Piloten der Air France und Bodenpersonal der Flughäfen bereiten ebenfalls Streiks vor, haben sich aber noch auf kein Datum festgelegt. Die Regierung hält zwar an ihrer Arbeitsmarkt-Reform fest, versucht aber die Unternehmens-spezifischen Streiks zu beenden, indem sie diese teilstaatlichen Betrieben (Bahn, Flughäfen, Pariser Öffis) veranlasst, ihre Sparpläne zu entschärfen.

Bleiben die Versorgungsengpässe vor allem bei Sprit durch die Streiks in den Raffinerien und in den Häfen sowie durch Blockaden von Benzin-Depots. Aber die Regierung konnte durch Polizei-Einsätze die Depots vielfach öffnen und durch das Anzapfen der sogenannten strategischen Treibstoff-Reserven die Blockaden der CGT zumindest vorerst entgegenwirken. Niemand kann freilich voraussagen, wann und wer, ob Regierung oder CGT, als erste begeben wird. Die Zitterpartie wird wohl bis zum Beginn der Euro-Meisterschaft und darüber hinaus anhalten.